



-VERKLICKER

Vereinsnachrichten der Segel-Initiative Köln e.V.

SIK im Internet: www.segel-initiative.de

E-Mail: info@segel-initiative.de

Ausgabe 34 / Nr. 2, August 2005

Einladung zum SIK-Wandertag: "Thorn-Törn" am 3. September 05

Los geht's ab Ophoven, Treffen um 10.00 Uhr. Kostenbeteiligung 10,- Euro p.P. Ablauf soll sein wie folgt: Zunächst werden die Boote klar gemacht und die Bootsführer festgelegt. Über die Maas fahren wir dann in die Niederlande zum historischen Ort Thorn. Das Ganze kann je nach Wind und Bootsführer per Segel oder Motor ablaufen. Auf der Maas muss mit Berufsschiffahrt gerechnet werden, die, je näher wir nach Thorn kommen, zunimmt. Die Maas ist teilweise betonnt, und es muss die Fahrrinne eingehalten werden. Im großen Thorner See geht es vorbei an Campingplätzen und dem Thorner Yachtclub hinein in den kleinen Thorner See. Vor Thorn wird der Fähranleger angelaufen, damit die Besatzungen trockenen Fußes an Land kommen. Die Boote werden dann unweit davon geankert, die Skipper gehen dort an Land. Die Fahrt dauert etwa 2 Stunden. Anschließend kann Thorn besichtigt werden. Informationen über Thorn gibt es vor Ort. Essen können wir in einem Pfannekuchenhaus oder in einem der anderen Restaurants. Rückfahrt dann ca. 14.30 Uhr. Nach glücklicher Heimkehr, Festmachen der Boote und "Klar Schiff" in Ophoven, wird es einen Umtrunk und Grillspezialitäten am Wohnwagen bei gemütlichem Beisammensein bis in den Abend hinein geben. Wer übernachten will, kann das gerne tun. Sollten mehr "Thorn-Törn-Teilnehmer" als Bootsplätze vorhanden sein, werden für die Rückfahrt die Besatzungen getauscht (Skipper bleiben die selben). Es besteht auch die Möglichkeit, statt mit der Jolle, mit dem Auto nach Thorn zu fahren. Dann nimmt dieser Trupp die Bootswanderer in Empfang. hw

Meldeschluss bei Heinz Wendt: spätestens bis Dienstag 30. August 05!
Telefon 02204 - 82975, e-mail: heinzwendt@t-online.de

Wir gratulieren!

Es hatten Geburtstag (seit letztem Verklicker): Nicola Walter 15.3., Daniel Engel 17.3., Tufan Türkileri 19.3., Werner Brommund 24.3., Heinz Wendt 1.4., Anne Becker 5.4., Klaus Kalkuhl 7.4., Johannes Künzel 1.5., Anna Brommund 4.5., Uwe Bunk 11.5., Alexander Engel 19.5., Eckard Hülsebus 20.5., Günter Richert 21.5., Faye Richert 22.5., Klaus Engel 31.5., Fritz Morsdorf 1.6., Frank Richert 4.6., Sophia Brommund 15.6., Rudolf Walter 3.7., Rainer Jakob 5.7., Hans-Joachim Ludemann 8.7., Michael Gröneward 17.7., Helmut Weise 31.7. Herzlichen Glückwunsch und alles Gute! mg

Dran denken: Jour Fixe im "Monheimer Hof"!

Nur zur Erinnerung: nächster Jour Fixe ist am 24. August, und, wie letztes Mal, wieder im "Monheimer Hof", Riehler Strasse 231 (in der Nähe vom Kölner Zoo, Telefon 0221 - 767490).

Infos über das Lokal auch unter www.monheimer-hof.de auch ein Anfahrtsplan liegt dort vor.

Beginn wie immer um 20.00 Uhr! mg

"Agrippina" wieder im Wasser

(mg) Ganze Arbeit haben Hans Ludemann und sein Team bei der Renovierung der "Agrippina" geleistet! Viel Zeit und viele Helferstunden waren dazu nötig. An dieser Stelle ein ganz dickes "Dankeschön!" an alle, die daran mitgewirkt und ihr Stundenkonto ordentlich aufgefüllt haben. Nach über einjähriger Zwangspause segelt sie nun wieder, und ist ein Schmuckstück am Steg! Unter Deck mit neuen und zusätzlichen Spanten versehen und verstärkt, ist das Boot etwas schwerer geworden, aber einmal in Fahrt, merkt man davon nichts. Doch es bleibt genug zu tun am Wohnwagen und dem Grundstück. Was, wann, wo zu tun ist, weiß Hans, bitte direkt mit ihm Kontakt aufnehmen, dann kann er die Helfer/innen einteilen: **Telefon/Fax: 02204-68250, e-mail: ludemann.becker@t-online.de**



"Agrippina" ohne Deck, mit neuen Spanten, und viel Arbeit noch voraus



"Agrippina" in neuem Glanz am Steg und klar zum Auslaufen



"Agrippina" wieder unter Segel

Ansegeln 23.4.05

Schön war's wieder, das Ansegeln. Bei freundlichem Wetter und gutem Wind konnten die Boote bis zum Abend genutzt werden, und speziell die "Agrippina" konnte ausprobiert und das Ergebnis der Renovierung bewundert werden. Wie immer war der Wohnwagen das kommunikative Zentrum der Veranstaltung, wo auch für das leibliche Wohl bestens gesorgt wurde. mg



oben: Ansegeln ist auch "Arbeitstag" am Wohnwagen
unten: Rückkehr nach "Großer Fahrt"



Seminare!

Motorenkunde

Es besteht die Möglichkeit bei einer Segelschule ein kurzes Seminar zu Motorkunde zu machen. Der Preis beträgt 20,- Euro pro Teilnehmer und müsste selbst getragen werden. Wer Interesse hat möge sich telefonisch melden bei Werner Brommund 02203/84235 oder per e-mail: nc-brommuwe@netcologne.de

Sicherheitstraining

Am 20. November dieses Jahr findet in Düsseldorf Benrath im Wellenbad ein Sicherheitstraining für Fahrtensegler statt: geübt wird bei Seegang das Einsteigen in eine Rettungsinsel. Natürlich in Seglerkleidung und mit Rettungsweste. Kosten: 30,- Euro.

Wetterkunde

Interessant ist auch ein Wetterseminar, Termin im Herbst 05, in Köln, Kosten 40,- Euro. Genaueres steht noch nicht fest.

Anmeldeformular gibt es bei Michael Grönewald, Telefon 02273/53254.

SKS-Törn 05 auf dem Ijsselmeer

Törnbericht von Walter Trimborn

"HURRA, alle bestanden!"

Doch erst mal langsam und der Reihe nach.

Am 29.04.05 zogen wir aus, um unter Edgars führender Hand das Yacht-Segeln zu lernen, mit dem Ziel, im Anschluss die SKS Prüfung abzulegen.

Wir, Edgar Wallenborn unser Skipper, Johannes Künzel, Susanne Trimborn, Oliver (ein noch nicht ganz abgeworbener Segelkamerad des SSS Brühl), und ich, die Azubis, übernahmen pünktlich in Lemmer unser Ausbildungsboot, die „Nörgens betet“ (nirgends besser) eine Bavaria 34.

Am 30.04 um 08.15 Uhr hieß es dann Leinen los. Da es sich beim Ijsselmeer um Edgars Hausgewässer handelt überließen wir ihm die Kursvorgabe und übernahmen gerne das Ruder.

Über Enkhuizen, Hoorn, und Marken segelten und manövrierten wir uns nach Lelystadt, um hier am 05.05.2005 um 15.00 Uhr unsere praktische SKS Prüfung zu fahren.

Unser Prüfer, Klaus Milczarek, der sich auch für den am 06.05 stattfindenden NRW Cup als Federführer erwies, zuerst recht ruppig, später etwas besänftigt (durch unsere gute Leistung, hahaha!) ließ es sich nicht nehmen bei Windstärke 4 zunehmend 4-5 uns ein neues Manöver, den Quickstop, zu zeigen. Bei diesem etwas anderen MoB-Manöver fährt man eine Wende, und holt Groß- und Fockschoten dicht. Das Ruder bleibt bis zum Anschlag nach der Wende stehen. Das Boot bleibt immer Wende-Halse-Wende-Halse usw. fahrend, nahezu auf der Stelle, sich um seine Achse drehend, stehen. Hierbei erreicht es z.T. starke Krängung. Alles in allem nicht jedermanns Sache, aber dennoch eine gute Möglichkeit, um dann gegen den Wind unter Motor eine Person zu bergen. Versucht's mal selbst. Um 16.30 Uhr kam dann das Einsehen des Prüfers mit der Verkündung „alle Bestanden“

Um nicht mit den hunderten vorhandenen Regattierern ins Gehege zu kommen, liefen wir sofort wieder aus mit Ziel Urk. Nun übernahm Edgar zum ersten Mal das Ruder. Hierbei entstand dieses Foto, und eine Änderung des Sprichwortes „stolz wie Oskar“ in



erschien uns angebracht. In Urk angekommen machten wir uns sofort Landfein, um es uns in einem nahegelegenen Chinesischen Restaurant richtig gut gehen zu lassen. Die letzte Etappe Urk-Lemmer sollte dann am 06.05. bei Windstärke 5-6 eine Herausforderung werden. Aber auch diese meisterten wir, und machten um 11.00 Uhr in Lemmer fest.

Mein Fazit :

Alles in allem hatten wir einen tollen Törn. Insgesamt 164,5 sm, mit Wetter von Flaute bis Windstärke 6, von Waschküchennebel bis sonnigem Frühlingwetter, mit und ohne Regen. Und das alles mit einem nicht aus der Ruhe zu bringenden Skipper (bis auf Sache in der Schleuse). Es war SUPER.

Hier noch einmal, und ich denke das auch ohne Absprache mit den restlichen Crewmitgliedern sagen zu können, unseren Herzlichen Dank für die gute Zusammenarbeit. wt

Hier noch ein paar Impressionen vom SKS-Törn, im Bild festgehalten:



Rund Fünen - Fronleichnamstörn 2005

Törnbericht von Georg Vogt

Das soll uns erst einmal jemand nachmachen: Rund Fünen über Ahus und Samsö mit nur 5 Wenden! Hier nun der Törnverlauf.

Samstag, 21.05.2005: Die ersten Stunden in Flensburg versprachen nichts Gutes in Richtung Wetter. Bei Regen wurde die "Alnair" beladen, eine 36er Hallberg Rassy von den Rottmanns, und gegen Mittag konnten wir auslaufen. Bis zum Abend in Sonderborg (Als) hatte sich das Wetter beruhigt, so dass der übliche Spaziergang möglich wurde.

Sonntag, 22.05.: Die Brücke zum Alssund öffnete wie bestellt nach 10 Minuten kurven. Mit wenig Wind, aber bei trockenem Wetter, nahmen wir teils unter Segel und teils unter Motor Kurs auf Middelfahrt-Russelbeck. Der Ort war der Crew (Fritz Morsdorf, Günter Richert und Skipper Christoph Oppermann und ich) bekannt, und so schlabberten wir den abendlichen Spaziergang.

Montag, 23.05.: Zunächst war die Insel Thunö angepeilt, es lief aber bei 4-5 W/SW-Windstärken so gut, dass wir bis Ahus durchzogen.

Dienstag, 24.05.: Durch das ersegelte Zeitpolster war ein 1-tägiger Stadtrundgang kein Problem.

Ahus ist die zweitgrößte Stadt Dänemarks, hat eine sehr schöne Fußgängerzone, ist aber eben nur eine Großstadt wie viele andere; also nichts, was einen ausgedehnten Besuch notwendig machen würde.

Der Nachmittagsschlag nach Samsö war mit dem richtigen Wind schnell erledigt, erforderte aber sehr konzentriertes Navigieren und Steuern. Die letzten Meilen nach Langör waren wie Waddensee-Segeln. Die Gegend bietet Natur pur; hier liefen uns Wildhasen am Straßenrand vor die Füße und öffentliche Wanderwege führten streckenweise einfach über Schafswiden. Langör lädt zu langen erholsamen Spaziergängen ein, die allerdings auch genügend Zeit erfordern.

Mittwoch, 25.05.: Heute soll der Wind entscheiden, wie die Reise weiter geht.



Fritz, Christoph und Günther auf Sightseeing-Tour in Ahus

Bisher hat sich der Wetterbericht per SMS aufs Handy als verlässlich gezeigt. Bis Mittag war noch nicht klar, ob der Heimweg zurück durch den kleinen Belt oder ob zum x-ten mal Rund Fünen angesagt war. Um 13.30 Uhr war die Entscheidung gefallen. Wie per SMS vorausgesagt drehte der Wind auf West und blies uns auf einer Backe bis nach Lohals auf Langland. Wieder konnten wir mit 4-5 Windstärken bei Sonnenschein und ohne störende Wellen Segeln vom Feinsten bis zum Sonnenuntergang erleben.

Wir hatten mal wieder ein Zeitpolster für den Spaziergang am Vormittag. Das Örtchen Lohals arbeitet ganz massiv für den Tourismus. Die Hafenanlage wird erneuert, Ferienhäuser sind im Bau, Wanderwege werden vorbereitet und der Strand bietet ausreichend Platz. Im Hafengelände gibt es schon heute große Grill- und Kinderspielplätze. Der Ort selbst bietet allerdings nicht viele Sehenswürdigkeiten.

Donnerstag, 26.05.: Mittlerweile konnten wir unsere dicken Klamotten unter Deck lassen; es wurde von Stunde zu Stunde sonniger und wärmer. Gute Voraussetzungen, um durch den Svendborg-Sund zu segeln. Ja, tatsächlich, segeln! Der Wind hatte nämlich wieder in die richtige Richtung gedreht, um uns nach Lyö zu schieben. Christoph hat einfach ein Näschen für interessante Gegenden. Der Hafen war bereits um 18.00 Uhr voll belegt. Wir begannen mit der Päckchenbauerei und den Abend hindurch wurde zusammengerrückt und gestapelt, bis jeder ein Anlegeeckchen gefunden hatte. Im Ort Lyö wird dann klar, warum hier so viel los ist: da ist die Zeit stehen geblieben. Der Ententeich in der Ortsmitte, reetgedeckte Häuser und Bauernhöfe aus



Insel Lyö:
Hübsche Bauernhäuser

dem neunzehnten Jahrhundert; an jeder Ecke tut sich ein neues Kalenderbild auf. Diese Insel kann man durchaus mehrmals anlaufen.

Freitag, 27.05.: Ich hatte mich schon auf den üblichen Törnabschluss in der Flensburger Förde eingestellt. Bisher war da immer knüppeln gegenan angesagt. Aber nix da. Sommer, Sonne, kein Windchen, faulenzen, Bauch in die Sonne strecken. Bei spiegelglatter Ostsee konnten wir gemütlich klar Schiff machen und uns auf den Abend im Flensburger Brauhaus am Hafen vorbereiten.

Alles in Allem war es ein Supertörn mit passgenauen Windrichtungen (darum nur 5 Wenden), neuen Sehenswürdigkeiten und guter Erholung. gv



Auf Deck der "Alnair"



In Samsö

Törn durch die Dänische Südsee

Törnbericht von Werner Brommund

Wir, das sind Rainer Jacob, Fritz Morsdorf, Helmut Weise, Heinz Wendt und ich, hatten eine Hallberg Rassy 36 in Flensburg gechartert. In der Woche vom 18. – 25. Juni 2005 wollten wir gemeinsam mit einer Crew um Michael Grönwald durch die Dänische Südsee segeln.

Am Samstagmittag konnte die Yacht sauber übernommen werden. Schon der erste Eindruck des Schiffes war hervorragend. Das Baujahr 1998, Erstwasserung 1999, konnte man dem Schiff nicht anmerken. Erst recht nicht, dass es bereits mehrere Jahre im Charterbetrieb eingesetzt war. Der Eigner selbst, Herr Rottmann, führte die Einweisung in das Schiff durch und wir merkten, dass wir hier einen begeisterten Segler mit Engagement für seine Schiffe vor uns hatten. Nach den Erfahrungen an anderer Stelle im Vorjahr war dies sehr wohlthuend. Nach der Übernahme sind wir dann sofort los. Erstes Ziel war Sonderborg, ca. 20 sm entfernt. Mit leichtem Wind wurde das Ziel bis zum Abend erreicht. Hier konnte dann das Anlegen in enge Boxen geübt werden. Mit ca. 3,55 m Breite war nicht jede Box für dieses Schiff geeignet. Nach mehreren Anläufen mit Vor- und Rückwärtsfahrt – Achtung ausgeprägter Radeffekt nach Steuerbord - hat es aber gut geklappt. Unterwegs wurden wir von Michal mit seiner gecharterten Bavaria 35 Match überholt, der, obwohl später gestartet, mit seinem auf Regattanutzung ausgelegten Schiff bei leichtem Wind sehr viel schneller segeln konnte.

Am nächsten Tag wurde Sonderborg begangen und anschließend durch den Als Sund und Als Fjord das nächste Ziel Dyvig mit mäßigem Wind angesteuert. Ein schöner Naturhafen mit einer engen Einfahrt.

Die kommende Etappe war ein Tipp von Fritz, der vier Wochen vorher bereits einmal in dem Revier war. Ziel sollte die Insel Lyö sein. Bei gutem Wind war dieses Ziel am frühen Nachmittag erreicht. Der Hafen ist schon sehr überschaubar und wir fanden mit unserem Schiff nur noch einen Platz an einer Mole. Der Hauptort auf der Insel, ca. 20 Minuten Fußweg entfernt, erinnert an ein kleines Freilichtmuseum. Es lohnt sich, sich diesen Ort anzuschauen.

Am Dienstag war als gemeinsames Ziel

Svendborg ausgesucht worden. Wir waren zeitig unterwegs und konnten sehr schön bei leichter Brise segeln. Am frühen Nachmittag lagen wir bereits fest und haben uns an einem sehr warmen Nachmittag die Füße in der Stadt vertreten. Hier bekam Helmut endlich ein Eis, das er sich durch den mehrfachen Verzicht auf eine Dusche redlich verdient hatte. Wir übrigen bekamen auch ein Eis, da wir den Geruch ausgehalten haben. Am nächsten Tag war Wind mit bis zu 6 Bft. angesagt. Wir entschieden uns, dies kräftig auszunutzen und sind rund um die Nordspitze Langelands nach Spodsbjerg gesegelt. Eine Strecke von rund 40 sm, die uns aber zwingen würde, auch an dem darauf folgenden Tag einen langen Schlag zu machen, da wir langsam wieder in die Nähe von Flensburg mussten. Michael wollte sich mit seiner Crew hingegen nicht so weit von dem Zielhafen entfernen und segelte nach Aerosköbing. Unser Segeltag war perfekt. Anfangs unter Vollzeug, später mit dem 1. Reff im Groß und reduzierter Genua ging es flott zu. Hier konnte Heinz seine neue Vorbeugung zur latenten Bereitschaft zur Seekrankheit ausprobieren. Mit Vitamin C und Zink Tabletten hatte er alles gut im Griff. Betrübtlich war für Helmut, dass er bereits seit dem Vortag an Zahnschmerzen litt, die ihn bis zum Ende des Törns begleiten sollten. Der Hafen selbst ist sehr modern, aber ruhig und auch ein lohnendes Ziel.

Beim Anlegen haben wir uns dann den Applaus einer Damencrew verdient, nachdem wir mittels exakter Leinenführung bereits eine gute halbe Stunde nach dem Einlaufen in die Box auch so lagen, wie wir es für richtig hielten. Der Donnerstagmorgen fing wieder mit gutem Wind an. Ziel des Tages war Maasholm in der Schleimünde. Ab Mittags war der Wind dann weg und so mussten wir einen halben Tag unter Motor (54 PS!) laufen. Bei einer Gesamttagesstrecke von rd. 47 sm waren wir froh, unseren sechsten Mann- den Autopiloten – lange Zeit allein steuern zu lassen.

Auch der Freitag war ein Flaudentag für ein 7,5 t Schiff. Der Motor tat seine Dienste und am frühen Nachmittag waren wir zurück in Flensburg. Unterwegs trafen wir auch wieder auf Michael und seine Crew. Der Ausklang des Törns fand in einem Brauhaus in Flensburg statt, bei deftiger Kost und gutem Bier.

Die Rückgabe am Samstag an Herrn Rottmann verlief wie die Übergabe flott und reibungslos, so dass wir schon gegen 9.30 Uhr den Heimweg antreten konnten. Fazit des Törns: Eine eingespielte Crew mit einem sehr guten Fahrtensegler in bestem Zustand hat rund 210 sm zurückgelegt und dabei viel Spaß gehabt. Für Interessierte: Wer einmal die HR 36 - es gibt zwei davon - chartern möchte, wende sich bitte an HR Yachtcharter, Herrn Rottmann, Tel. 0461/44877. wb



Skipperbesprechung zwischen Werner und Michael – und was die Crews davon halten...



In Flensburg:
"Alnair", HR 36



Sonderborg:
bunte Häuschen in der Altstadt



Bilderbuch-Dänemark



Helmut, Rainer, Werner, Heinz und Fritz
(von links)

“Sankt Hans”- Törn durch die Dänische Südsee

Törnbericht von Michael Grönwald

Samstag: Aufgebrochen sind wir, Anne Becker, Peter Frech (Co-Skipper), Hermann-Josef Otten und ich, um zu erkunden, wie unsere nördlichen Nachbarn Mittsommer feiern, “Sankt Hans”, wie die Dänen es nennen.

Geplant war, dass wir zusammen mit Werner und Crew zwei Hallberg Rassy 36 chartern, aber leider war die zweite HR von Rottmanns nicht verfügbar. Ein interessantes Angebot ab Flensburg zur selben Zeit war eine brandneue Bavaria 35 match. Präsentation war erst im Januar auf der “boot”: Unterwasserschiff fast so flach wie ein Surfbrett, tiefer Kiel (Tiefgang 2,10 m) mit Bleibombe, schmales Ruder, gerader Bug, fast gerades Heck, großes Cockpit und ein riesiges Steuerrad: alles deutete auf einen sportlich-schnellen Riss hin.

So war die Entscheidung, nur zu viert zu segeln, genau richtig: Wir hatten an Bord gerade ausreichend Platz.

Die Einweisung durch die Mola-Leute war etwas lustlos, aber ausreichend, wichtig war vor allen Dingen eine Kurzeinweisung in die äußerst umfangreich installierte Elektronik, wo wir direkt einen Teil abbauten und im Schapp unter dem Navi-Tisch verschwinden ließen, nämlich einen “Plasmabildschirm von etwa 110 cm Diagonale mit ca. 1000 Funktionen per Touch-Screen” direkt am Ruderstand. Schließlich wollten wir segeln und nicht Playstation spielen.

Was in dem Boot aber ansonsten steckte, sollten wir gleich auf dem kurzen Schlag nach Sonderborg erfahren. Bei Wind um 3 bft waren 6 kn Geschwindigkeit locker möglich, noch im Flensburger Hafen erwischte uns hinter der Werft eine Bö (Kap-Effekt) mit 5 bft, warf uns gehörig auf die Seite, und als wir die ausgeglichen hatten, waren kurz über 8 kn angezeigt worden. Flott ging es mit 6-7 kn weiter, kurz vor Sonderborg überholten wir unsere Kameraden auf der “Alnair” und legten ca. 15 min vor ihnen dort in der Marina an - waren wir doch eine Stunde später gestartet als sie. Wow!

Sonntag: Zunächst einen Stadtbummel gemacht, leider keine offene dänische Eisbude gefunden, das Wetter wäre danach gewesen: sonnig, warm, aber kaum Wind. Wir legten danach ab Richtung Dyvig, eine der schönsten dänischen Buchten.



Stilvolles Abendessen in Aerosköbing: Anne, Hermann-Josef, Peter, Michael

Leider war segeln kaum möglich, der Wind schief über Tag völlig ein. Dafür lud die Temperatur des Wassers in der Bucht zum baden ein! Dyvig ist wirklich idyllisch. Wir verbrachten mit der Crew der “Alnair” einen schönen Abend, unsere beiden Boote lagen direkt nebeneinander. Montag: Als Ziel sollte der kleine Yachthafen von Lyö angelaufen werden, etwa 30 sm. Gemeinsam legten wir ab, schlängelten uns durch die sehr enge Einfahrt der Bucht von Dyvig, und setzten gleichzeitig Segel. Bei etwa 2-3 bft tat sich auf der Hallberg Rassy nicht sehr viel, unser Boot aber sprang sofort auf den leichten Wind an, und zeigte allen das Heck.

Peter hatte ein “Anleitungsheft” zum Segeltrimm mitgebracht, und so probierten wir alles aus, was an Einstellung an den Segeln möglich war. Überall gab es Trimm-Möglichkeiten, z.T. mit Fine-Tuning-Einstellungen, die auch der Ruder-gänger Einhand vornehmen konnte. Ein richtiges Regattaschiff eben. Und die Feineinstellungen brachten tatsächlich Speed, so blieb es nicht nur bei der Theorie, sondern wurde begeisterte Praxis. Nachmittags bekamen wir 4 bft, und das Boot machte fast 8 kn und viel Spass. Ca. eine Stunde vor Werner kamen wir in Lyö an. Wie Georg in seinem Törnbericht schon geschrieben hat: Lyö bietet auf Schritt und Tritt ein Fotomotiv nach dem anderen - absolut sehenswert.

Dienstag: Auf nach Svendborg! Werner legte zuerst ab und nahm direkten Kurs auf das Ziel. Wir gönnten uns den Luxus, eine halbe Stunde später auszulaufen, und außerdem Lyö noch zu umrunden. Unser Kurs lag also zunächst in entgegengesetzter Richtung zum Ziel. Auf Lyös Luv-Seite bekamen wir auf raumen Kurs 5 bft und knackten wieder die 8 kn-Marke. In Svendborg machten wir in einer riesigen Box direkt vor dem Hafeneinfahrt fest, und wurden von Werner und Co. schon erwartet. Ein toller Segeltag ging in einem interessanten Hafen mit Rotwein, Kölsch und Klöschnack unter beiden Crews zu Ende.

Mittwoch: Hier trennten sich unsere Wege, wir legten Aerosköbing auf Aerö an, Werner steuerte nach Spodsbjerg auf Langeland. Ein Starkwindtag war angesagt. Direkt vor der Hafeneinfahrt setzten wir Segel (1. Reff), doch schon kurz nach der Brückendurchfahrt kam eine Bö (Düseneffekt), und wir machten das Großsegel klar für das 2. Reff. Hermann-Josef stand am Mast und hakte die Kausch in den Reffhaken, wir kurbelten das Segel hoch, plötzlich sein lauter Ruf: “Segel runter, schnell!! Nicht weiter kurbeln!!” Was war passiert? Die Reffhaken bildeten das obere Ende des Bolzens, der den Baum hält. Und die Mutter, die den Bolzen hält, ist genau in dem Augenblick des Segelsetzens abgesprungen. Sie war nicht gesichert. Und durch das Segelhochkurbeln zogen wir den Bolzen fast ganz aus dem Baum heraus. Einen Augenblick später, und der

Baum wäre uns auf das Deck gekracht. Das war ein riesiger Schreck für uns alle. Den ganzen Tag über hatten wir stark böigen Wind und kabbelige See, sodass wir unter Motor so schnell und direkt wie möglich nach Aerosköbing fuhren. Dort gab es im Hafen Picknick-Tische mit Ausblick. Da haben wir gegrillt, den Abend genossen, und besprochen, was für ein Glück wir gehabt hatten...

Donnerstag: Fahrt nach Sonderborg. Noch im Hafen von Aerosköbing Segel gesetzt, und segelnd die Hafeneinfahrt passiert. Das kann (darf) man auch nicht überall. Wir überholten eine 50er Bavaria, das konnte der Skipper nicht auf sich sitzen lassen. Trotzdem dauerte es fast eine Stunde, bis der dicke Pott uns überholte. Abends sind wir in Sonderborg gut Essen gegangen, und merkten, dass für die Dänen die Nacht des 23.7. etwas besonderes ist. Alle hatten sich fein gemacht für “Sankt Hans”. Doch später am Strand sahen wir dann doch nicht so viele Lagerfeuer wie erhofft, und stellten fest, dass zumindest in Sonderborg “Sankt Hans” eher ruhig und in Familie gefeiert wird. Kein Volksfest mit Jubeltrubel.

Freitag: Rückfahrt nach Flensburg. Sehr wenig Wind, sind aber so lange wie möglich gesegelt. In einer Bucht haben wir die Segel geborgen und ließen das Boot treiben. Hermann-Josef und ich gingen schwimmen von Bord aus. Später stießen wir auf “Alnair” und segelten noch gemütlich ein Stück gemeinsam. Werner legte direkt an, wir machten noch eine Hafenerundfahrt, vorbei an eleganten Marinas und dem sehenswerten Museumsteg. Abends dann gingen wir alle gemeinsam ins Brauhaus.

Fazit: ein toller Törn (155 sm) und ein Super-Schiff, das ich wieder chartern würde (www.mola.de). Und eine tolle Crew, die Stimmung an Bord war ausgezeichnet, und die gemeinsamen Flottillenabende haben wir genossen. mg



Marina Sonderborg: “E3” (so hieß das Boot!), eine Bavaria 35 match



“Sankt Hans” in Sonderborg: wenige Strandfeuer, aber schöne Abendstimmung